

Holzpellets und Holzbriketts sind aus der Produktpalette von Pfeifer Holz nicht mehr wegzudenken. Reinstes Sägerestholz aus den eigenen Sägewerken garantiert einen geschlossenen Verwertungskreislauf. „timber“ hat mit jenem Mann gesprochen, dem wir diese Art des Heizens verdanken: Rudolf Huber hat einst die ersten Holzbriketts entwickelt und die Holzpellets nach Österreich gebracht.

KOMPRIMIERTE HEIZKRAFT AUS DER NATUR

RUDOLF HUBER // im Interview

Pelletpionier, Pelletprofessor – Sie haben einige Titel in Ihrer Laufbahn verliehen bekommen. Wie würden Sie sich selbst bezeichnen?

Vielleicht als Edelpyromanen seit vielen Jahren, nun im Un-Ruhestand. Pionierarbeit haben wir schon geleistet, aber ich war bei alledem nicht alleine, sondern hatte immer gute Mitarbeiter und -streiter. Und, nicht zu vergessen, mutige Investoren!

Aber am Anfang hat man Sie belächelt?

Ja, wie das eben so ist bei Pionieren! Aber ich habe mich nie entmutigen lassen. 1993 war's, da sah ich im TV einen Bericht über einen österr. Kaminofenhersteller. Der produzierte pro Jahr 10.000 Pelletöfen und exportierte sie alle in die USA.

Aus Ermangelung von Pellets im deutschsprachigen Raum! Also begann ich, Sackware aus den USA und Schweden für den hiesigen Markt zu importieren. Zu Beginn hieß es noch: „Was willst mit den Würstchen?“ oder „Jetzt stehen sie schon mit Ferkelstartern auf der Energiesparmesse!“. Aber bereits 1996 baute mein damaliger Arbeitgeber die erste Anlage zur Herstellung von Heizpellets. Das Interesse des Marktes war geweckt und der Siegeszug der Biomasse-Heizungen eingeläutet.

Was hat Sie angetrieben, sich für verdichtete Biomasse so zu engagieren?

Ich war und bin überzeugt, dass Holzpellets der Zukunftsbrennstoff sind. Österreich zum Beispiel ist zu 48 Prozent be-

waldet. In Deutschland wachsen pro Jahr 60 Mio. Festmeter zu, nur 40 Mio. werden genutzt. Da ist Rohstoff fast ohne Ende.

Nun sind die Pellets letztlich ein „Kind“ der Holzbriketts. Deren Geschichte geht noch viel weiter zurück und ist auch mit Ihrer Person stark „verpresst“, sozusagen?

Anfang der 1980er-Jahre haben wir bei Umdasch mit dem Pressen von Holzbriketts begonnen – aus der Not heraus, geprägt von übervollen Spänesilos und mit anfangs mäßigem Erfolg. Der Vertrieb fiel in meine Zuständigkeit und so gingen wir auf die erste Messe und verschenkten 2-kg-Musterrollen an Endverbraucher. Danach ist es losgegangen mit dem Verkauf. —>

ZUR PERSON

Rudolf Huber

Jahrgang 1946, seit 40 Jahren verheiratet, 1 Tochter, wohnhaft in Viehdorf/NÖ
Gelernter Eisenhändler, ab 1972 Versandleiter bei Umdasch Ladenbau, ab 1976 Holzeinkäufer bei Umdasch/Doka. Ab 1980 Vertrieb von Holzbriketts, 1990 Gründung Abteilung Bioenergie, ab 1993 Vertrieb von Holzpellets. Anfang 2006 Wechsel nach Hamburg zur GEE, der Gesellschaft für Erneuerbare Energien, seit 2011 im Un-Ruhestand mit eigenem Beratungsunternehmen für Biomasse.



Ich war und bin überzeugt, dass Holzpellets der
Zukunftsbrennstoff sind. Österreich zum Beispiel
ist zu 48 Prozent bewaldet. In Deutschland wachsen
pro Jahr 60 Mio. Festmeter zu, nur 40 Mio.
werden genutzt. Da ist Rohstoff fast ohne Ende.

RUDOLF HUBER // Pelletpionier

Das waren noch vollmassive Holzbriketts ohne Loch, dafür mit sehr geringen Emissionen?

Ja, und deshalb machten wir mit sehr großem Entwicklungsaufwand ein Loch rein. Das sorgte für verbesserten Abbrand und noch weniger Emissionen. Leider wurde dann 1986 in Deutschland ein Verbrennungsverbot für Holzbriketts verordnet, weil einige Hersteller dort alles, was nur halbwegs nach Holz ausgeschaut hat, brikettiert hatten. Sogar Fernseher mit Holzumrandung! Mit der Ö-Norm M 7135 und der DIN-Norm 51731 sowie der Schaffung weiterer Normen konnten wir letztlich dagegen vorgehen und verbindliche Herstellungskriterien schaffen.

Das mit dem Loch bedurfte dann auch bei Pfeifer in Imst einiger Überzeugungsarbeit.

Wie kam es damals zur Kooperation?

1991 hatte ich nach Informationen, dass Pfeifer auch Holzbriketts erzeugt, Kontakt mit Oskar Pfeifer aufgenommen. Ich wollte sein Produkt an meine Händlerkunden weiterverkaufen. Vom Loch war Oskar erst nach Tests in seinem Kachelofen überzeugt, vorher hielt er es für einen Marketing-Gag. Somit war die Basis für die Zusammenarbeit geschaffen.

...die sich dann auch auf die Pelletproduktion ausweitete?

Nachdem es trotz strengem Wettbewerb bei Schaltafeln und Trägern eine sehr gute Gesprächsverbindung zwischen Umdasch/Doka und Pfeifer gab, erhielt ich 1998 die Freigabe, Oskar Pfeifer die Pelletproduktion in unserem Betrieb zu zeigen. Er meinte daraufhin, dass wir ja nur zwei „Kaffeemühlen“ zur Pelletproduktion hätten! Jedenfalls hat er sich getraut, ein Pelletwerk in Kundl zu bauen, obwohl der Absatz erst in den Kinderschuhen steckte. Einige weitere Werke folgten und Pfeifer wurde zum größten Pellethersteller Mitteleuropas.

Pellet-Spionier sozusagen... Im Ernst: Sie als Experte sind von der Pfeifer-Qualität überzeugt?

Absolut. Diese entspricht höchsten Maßstäben. Hervorzuheben ist bei den Holzbriketts die gleichbleibende Feuchtigkeit und Festigkeit über 1,2 kg/dm³. Damit kann eine hohe Energieeffizienz und fast rauchfreier Abbrand erreicht werden. Auch die Holzpellets entsprechen stets den neuesten Qualitätskriterien und Normen wie EN 14961 und Gütezeichen wie DINplus und ENplus.

Wie sehen die Zukunftsperspektiven für Biomasse aus?

Das Rad für verdichtete Biomasse dreht sich und ist nicht mehr aufzuhalten. Der Markt für Holzbriketts ist in Sachen Qualität nicht mehr großartig zu erweitern. Bei Pellets steigt sowohl bei Kleinverbrauchern wie auch bei kommunalen und gewerblichen Großanlagen der Bedarf. Der Kleinenmarkt wird weiterhin zunehmen – da herrscht z.B. in Italien momentan ein regelrechter Boom. Länder wie Spanien und Frankreich werden diesem Beispiel folgen. Die heimischen Hersteller werden gefordert sein, denn Mitbewerber aus vielen Ländern dieser Erde drängen auf den Markt. Der Endverbraucher wird aber für höchste Qualität immer einen guten Preis zahlen. ■

HÖCHSTE QUALITÄT VON PFEIFER HOLZ

An vier Standorten in Europa (Imst, Kundl, Unterbernbach und Trhanov) werden Pfeifer Holzpellets und -briketts produziert. Mit einer Kapazität von ca. 380.000 t pro Jahr zählt Pfeifer damit zu den führenden Herstellern in Europa. Der Rohstoff stammt aus den eigenen Sägewerken, wodurch die Versorgung jederzeit sichergestellt ist. Die externe Güteüberwachung durch das Deutsche Pelletinstitut DEPI und die Holzforschung Austria Wien garantiert ebenso wie das interne Qualitätssystem gleichbleibend hohe Qualitätsstandards. Die große Energieausbeute, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, niedrige Heizkosten und minimale Schadstoff-Emissionen machen sie zum Zukunftsbrennstoff. Pfeifer Pellets und Holzbriketts leisten einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.



PELLET-PRODUKTIONSSTÄNDORTE



PELLETS – EINE KOMPRIMIERTE ERFOLGSGESCHICHTE

Pelletierung gibt es seit mehr als 100 Jahren, früher aber ausschließlich für Futter- und Arzneimittel. Ende der 1970er-Jahre wurde in den USA begonnen, auch Holzspäne zu Pellets zu pressen, zusammen mit den ersten Kaminöfen eine Revolution. 1985 folgte Schweden für Großverbraucher, ab 1990 wurden in den Niederlanden Holzpellets als Katzenstreu produziert. 1996 startete auf Initiative von Rudolf Huber die Produktion in Österreich, die Heizkessel- und Kaminofenhersteller begannen, ihre Öfen auch in Österreich und Deutschland zu verkaufen.

Heizte den Österreichern mit
Pellets ein: Rudolf Huber gilt
als Pionier auf dem Gebiet der
verdichteten Biomasse.

